

Auf ein Wort:

**Liebe Freunde
unseres Hauses,
verehrte Leserinnen
und Leser!**



Vom Eise befreit sind
Strom und Bäche ...«

Die Umsätze der Autohändler schnellen in die Höhe. Auf den Straßen mehren sich die Motorräder und auf den Baustellen regt sich neues Leben. Kein Zweifel, wenn Altmeister Johann Wolfgang von Goethe zitiert wird und wenn sich landauf, landab emsiges Treiben beobachten läßt, dann ist der Frühling nah. Dann geht es aufwärts mit den Gedanken, den Gefühlen, den Rocksäumen und nicht zuletzt mit dem Bruttosozialprodukt. – Packen wir's an!



Schon Monate vor dem kalendrischen Stichtag 20. März war das Saarland von einem Phänomen betroffen, gewissermaßen vom „Frühlingserwachen praecox“. Wie sonst sollte man dieses Syndrom des politischen Sturm und Drangs nennen, das seit dem siegreichen September 1999 für Furore sorgt? Frische Kräfte haben den deutschen Südwesten in eine politische und wirtschaftliche Großbaustelle verwandelt und den entsprechenden Slogan zementiert: „Saarland – Aufsteigerland“.

Man mag zu den mitunter schneidigen Forderungen des

(Fortsetzung nächste Seite)

Über 1 Jahr Handwerker-Stammtisch:

Wehklagen hilft gar nicht Solidarität macht stark

Unternehmer gehen einen neuen Weg

Homburg. Daß Unternehmer aus dem Handwerk gelegentlich unter Berührungsängsten leiden, ist bekannt. Die Gründe dafür sind vielschichtig und liegen zum Teil in unserer Zeit begründet. Konjunkturschwäche, Konkurrenzdruck, politische Einflußnahme und zu hohe Lohnnebenkosten sind die wesentlichen Stichwörter.

Die weiland besungenen Traditionen des Handwerks, die Pflege von Geselligkeit wie Gemeinsamkeiten, das in Gilden und Zünften organisierte Brauchtum – lang ist's her. Dabei wäre es heute dringlicher denn je, daß Unternehmer, Handwerker wie Freiberufler, das Gespräch suchen, die Nähe und die gemeinsame Plattform. Nicht zur Hege von

Nostalgie oder zum Beweinen des längst abhanden gekommenen „goldenen Bodens“, sondern zur Bündelung von Kräften. Gemeinsamkeit macht bekanntlich stark, zumal es nicht mehr um Einzelinteressen geht, sondern um die Anliegen des gesamten Handwerks und damit um die Belange des Mittelstandes.

Prächtiger Erfolg

Eingedenk der Tatsache, daß Wehklagen nicht hilft, schritt Diplom-Ingenieur und Architekt Rainer Walle zur Tat und lud kurzentschlossen alle ihm bekannten Handwerker, Bauunternehmer, Maler, Elektriker, Gastronomie-Einrichter, Heizungsbauer, Dachdecker,

Schreiner, Gipser, Ingenieure, Notare und Fachkräfte der kommunalen Bauämter im November 1998 zur ersten Begegnung ins frühere Café Weber nach Homburg ein. Ein prächtiger Erfolg, denn über 30 Unternehmer aus allen Teilen des Saarpfalz-Kreises und darüber hinaus zeigten sich solidarisch: Der Unternehmer- oder auch Handwerker-Stammtisch war gegründet.

(Fortsetzung nächste Seite)

Pro und kontra

Ein lebhaftes Echo fand unser Beitrag im WALLE-Journal Nr. 7 unter der Überschrift „Generalunternehmer sorgen für Ende der öffentlichen Baukultur/Mangelnde Qualität beschert immense Folgekosten“. Sowohl Generalunternehmer als auch Subunternehmer meldeten sich zu Wort. Während die Generalunternehmer ihre Position und ihr Handeln verteidigten, wurden die geschilderten negativen Erscheinungen von den Subunternehmern – meist kleine und mittlere Betriebe – bestätigt. Die Generalunternehmer verstehen sich als Teil eines Systems, das sie nicht zu verantworten haben, sondern in erster Linie die öffentlichen Bauherren, die genau ein solch pauschaliertes Vergabeverfahren wollten. (DIREKT wird in der Mai-Ausgabe noch einmal ausführlicher auf die Problematik eingehen. Die Red.)



IN ANGENEHMER GESELLSCHAFT: Besuch von der Saarbrücker Zeitung, Lokalredaktion Homburg, im alten Café Weber, wo seit über einem Jahr regelmäßig Handwerker-Stammtische stattfinden. Christiane Roos recherchierte vor Ort und befragte den Initiator der Treffen, Rainer Walle. Foto: -one-

(Fortsetzung)

Wirtschaftsministers stehen, wie man will, seine Absicht, die Wirtschaft zu beleben und den Arbeitsmarkt auf Schwung zu bringen, ist ehrenwert. Daran ändern seine unpopulären und zum Teil restaurativen Forderungen nach Abschaffung des Bildungsurlaubs, nach unbezahlter Arbeitszeitverlängerung, nach Streichung saarländischer Feiertage überhaupt nichts. Sozialen Sprengstoff enthalten nicht nur die rigorosen Appelle des umtriebigen Hanspeter Georgi, kritische Substanz erwächst in allzu naher Zukunft auch dann, wenn sich nichts ändert. Und es mag dahingestellt sein, welche der beiden denkbaren sozialen Eruptionen die verheerendere sein wird.

Das Ziel, in zehn Jahren 60000 Arbeitsplätze zu schaffen ist hoch gesteckt. Vor allem deshalb scheint diese regierungsamtliche Vision Skepsis zu provozieren, weil nahezu jede zweite Woche von tatsächlichen wie drohenden Pleiten und Personalkürzungen zu hören und zu lesen ist. Wenn unter diesem Eindruck hochgerechnet wird, daß in zehn Jahren 100000 Arbeitsplätze neu geschaffen werden müssen, um tatsächlich 60000 Arbeitslose von der Straße zu bringen, dann wird deutlich, welche Sisyphusarbeit auf Peter Müller und seine Mannschaft wartet.

Wo gehobelt wird, fallen Späne, sagt der Zimmermann. Und ansonsten wird nichts so heiß gegessen, wie es gekocht wurde. Erfreulich am anhaltenden Frühling der saarländischen Macher vom Regierungsviertel ist der Mut zur Diskussion und zu unbequemen Thesen.

Es allen wohlzutun, damit kann nicht gerechnet werden. Schlimm hingegen wäre, es niemandem wohlzutun, der Wirtschaft nicht, den Arbeitenden nicht und den Arbeitslosen auch nicht. Mir, verehrte Leserinnen, liebe Leser, ist es lieber, daß sich in unserem Land etwas bewegt.

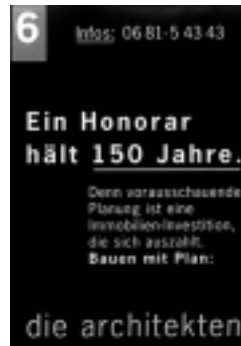
Herzlichst

Ihr RAINER WALLE

Handwerker-Stammtisch ...

(Fortsetzung)

Nach über einem Jahr und nach insgesamt acht Stammtisch-Treffen kann der Initiator zufrieden feststellen: „Die Idee war gut, die Praxis hat sich bewährt, der Zuspruch ist erfreulich.“ Rainer Walle ist überzeugt davon, daß sich Unternehmer auch außerhalb von eigenen Verbänden und parteinahen Organisationen Gehör verschaffen müssen. Dazu bedürfe es keiner Satzung und keines Vorstandes, wie der Handwerker-Stammtisch in Homburg beweise. Walle: „Gemeinschaft macht nämlich auch dann stärker, wenn es locker zugeht, wenn die Strukturen nicht so streng und festgefügt sind wie bei-



spielsweise in Vereinen oder beruflichen Zusammenschlüssen. Schon die Begegnung von Persönlichkeiten mit weitgehend gleicher Wellenlänge und Interessenlage schafft gegenseitiges Vertrauen und fördert die Bereitschaft, an einem Strang zu ziehen.“

In dieser Absicht genügt es den jeweils wechselnden Ausrichtern nicht, das obligate Faß Bier zu spendieren und saarländisches Vesper zu bieten. Denn vor die vergnügliche Kurzweil haben die Stammtisch-Gründer die sachdienliche Information plazierte. Das jeweils einladende Unternehmen bietet allgemein interessierende Vorträge zu aktuellen Themen an und stellt sich im übrigen selbst vor. Ein Stammtisch als Plattform für Unternehmer.

Nach der durchaus angenehmen Devise „Das Offizielle nicht zu trocken“ gestalten sich die Stammtische als Forum der Begegnung und des Austauschs von beruflichen, wirtschaftlichen, politischen und sozial bewegenden Themen.



EINE IMPOSANTE KULISSE bietet sich derzeit auf dem Gelände der weltweit renommierten Firma Brück in Ensheim, wo in der neuen Halle Nr. 17 das Ringwalzwerk Nr. 5 entsteht. Die Halle ist angelegt auf 33 x 57 Meter, das Ringwalzwerk auf 22 x 5 Meter bei einer Fundamenttiefe von sieben Metern (siehe Foto). Nicht weniger als 60 Tonnen Eisenarmierung sorgen für die notwendige Stabilität des Walzwerks, in dem Stahlringe bis 4,5 Meter hergestellt werden. In einem parallel entstehenden Tauchbecken werden die Stahlteile nach Inbetriebnahme des Ringwalzwerks abgekühlt bzw. gehärtet. Der halbe Giebel muß übrigens offen bleiben, damit die Teile des Walzwerks in die Halle gebracht werden können. Und gearbeitet wird in zwei Schichten. Für die Planung zeichnet das Büro Walle – Architekten und Ingenieure verantwortlich.



EIN NEUES GESICHT im Büro WALLE – Architekten und Ingenieure. Ellen Zimmermann aus Spiesen hat ihre Ausbildung zur Hochbauzeichnerin aufgenommen. Daß sie statt im ersten bereits im zweiten Lehrjahr beginnt, verdankt sie ihrer schulischen Vorbildung. DIREKT wünscht der 22jährigen viel Freude und guten Erfolg! Foto: -one-



WILLKOMMEN im WALLE-Büro Homburg, wo die angehende Architektin Uta Pitz-Schmeer ihre Mitarbeit begonnen hat. Die neue Kollegin ist aus Mandelbachtal, studiert an der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes und hat das Vordiplom bereits hinter sich. Alles Gute! Foto: -one-

Abwasser: Jetzt wird es kompliziert

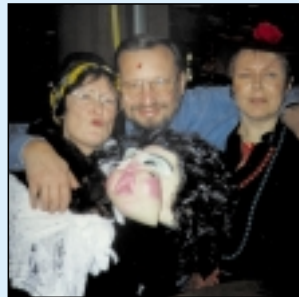
Neuerungen im Bereich der Abwasser-Gebühren beschäftigen derzeit nicht nur die Kommunen, sondern auch und vor allem die Bürger des Saarlandes. Sie werden in Kürze eine gesplittete Gebühr zu entrichten haben, und zwar einmal unter Berücksichtigung von Frisch- und Schmutzwasser sowie zum anderen unter Berücksichtigung des in die Kanalisation eingeleiteten Niederschlagswassers. Die zu zahlende Gebühr im zweiten Fall errechnet sich aus der überbauten und versiegelten Fläche. Die Materie ist verhältnismäßig kompliziert, zumal es Möglichkeiten gibt, die Berechnungsgrundlagen kostensparend zu verändern. Wenn Sie, liebe Leser, wissen wollen, was auf Sie zukommt, und wenn Sie Ihre Sparmöglichkeiten ausnutzen wollen, so können Sie sich auch an das Büro WALLE – Architekten und Ingenieure wenden, Telefon: 06893-94770 oder Fax 06893-947744.



DEN ERSTEN SPATENSTICH für das neue Firmengebäude des mittelständischen Unternehmens TSL Langenfeld GmbH in Schmelz nahmen (von links) Bürgermeister Armin Emanuel, TSL-Chef Alfred Langenfeld, Ortsvorsteher Joachim Steffen, der planende Architekt Rainer Walle und Mdl. Jungmann vor. Das 1,6 Millionen-Projekt umfaßt einen modernen Schulungsraum, Foyer und Ausstellungsraum sowie Halle und Lager. Die höchst innovative TSL Langenfeld GmbH hat sich in den Bereichen Elektroakustik, Medien- und Konferenztechnik sowie intelligente Steuerungssysteme in ganz Deutschland einen guten Namen geschaffen.



FASTNACHTSTAGE in Ormesheim sind lang, intensiv und sehr erfolgreich, was die Kommunikation anbetrifft. Da stehen viele Türen und manchmal sogar Herzen offen. Ob „alte Weiber“ oder junges Gemüse - eine närrische Visite in der Adenauerstraße 106 gehört für viele Ormesheimer zur angenehmen Pflicht. Aus gutem Grund, wie unsere Bilder beweisen. Preisfragen: Wo und wie verbergen sich Rainer und Helga Walle?



EINE ZÜNFTIGE WINTERWANDERUNG führte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Büros Walle - Architekten und Ingenieure durch den Ormesheimer Wald. Am Trimpfad waren nicht nur Klimmzüge in unbeschränkter Zahl angesagt, sondern auch eine lebhaftere Schneeballschlacht. Im angesteuerten Restaurant stellten Helga und Rainer Walle erfreut die Vollzähligkeit fest - niemand hatte sich im tiefen Tann verlaufen, und das alles ohne Kompaß! Auf unserem Bild die wohlgestimmte Wanderschar bei der Zwischenstation „Chez Ursula“.

Kontrolle bei WALLE:

Qualitätsmanagement erfolgreich überprüft

»Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse«

Als das Büro WALLE – Architekten und Ingenieure am 14. Dezember 1998 die Zertifizierung nach DIN/EN/ISO 9001 erhielt, bedeutete das keineswegs das Ende einer lern-, streß- und arbeitsintensiven Phase, vielmehr nur die erfolgreiche Zwischenstation im permanenten Prozeß der Qualitätssicherung mit Hilfe eines formalen Qualitätsmanagement-Systems (QMS).

Gerade mal 13 Monate später – im Januar 2000 – stand die turnusmäßige Überprüfung in Form des sogenannten Überwachungsaudits auf dem Programm von Diplom-Ingenieur Dr. Jörg-Martin Hohberg von der „SGS-ICS Gesellschaft für Zertifizierungen mbH und Umweltgutachter“. Das Fazit sei vorweggenommen: „Die Wirksamkeit des QM-Systems wurde im ersten Überwachungsaudit erfolgreich nachgewiesen. Die Personalwechsel haben das Unternehmen gestärkt, die neuen Geschäftsleitungsmitglieder (Anmerkung der Redaktion: Geschäftsführer der GmbH in Gründung sind Rainer Walle, Otto Holzer und Manfred Schilling) wirken sehr kompetent. Besonders erfreulich ist die bewußte Ausrichtung auf die Kundenbedürfnisse.“

Originelles System

Jörg-Martin Hohberg spricht an anderer Stelle vom „erfolgreichen zweiten Jahr eines originellen und ständig verbesserten Managementsystems“. Lobend erwähnt wurden die Qualitätsmanagement-Beauftragten Reuther und Bechtel. Als Stichprobe im Bereich Projektsteuerung diente das Projekt „Wintringer Hof“ der Lebenshilfe für Behinderte Obere Saar e.V.. In der Sparte Architektur diente die Sanierung des Heidebades Schmelz als Prüfb-

jekt. Und im Ingenieurbau wurden die Leistungen und Abläufe rund um das Kanalkataster Mandelbachtal auf den Prüfstand gestellt. Unter dem Strich alles in Ordnung.

Üben und schwitzen

Für die Zertifizierung mußten sämtliche Mitarbeiter in den Büros Ormesheim und Homburg büffeln, üben und schwitzen, bevor jeder einzelne die Zusammenhänge des aufzubauenen Qualitätsmanagements verinnerlicht hatte. Ein solches QM-System erlaubt die optimale Gestaltung der Abläufe und es hilft Zeit zu sparen und Fehler von vornherein auszuschließen.

Nutznieser eines solchen Systems ist natürlich auch der Bauherr, weiß er sich doch in den besten Händen. Rainer Walle: „Ein dokumentiertes QM-System ist die Grundlage für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen dem Bauherrn und seinem Planer. Nicht nur qualitätsbewußte industrielle wie gewerbliche Bauherren fordern gesicherte Qualität und gutes Management von Planung und Baudurchführung, sondern auch der Privatmann.“ Die Betriebsphilosophie „Alles aus einer Hand“ hat sich seit der Zertifizierung erweitert: „Alles aus einer Hand und in gesicherter Qualität!“. Die Geschäftsführung ist sich sicher, daß der hohe Aufwand Früchte tragen wird. ■

1 Infos: 06 81-5 43 43

Sparen wird teuer.

Schönbar billige Immobilien können mit der Zeit oft teuer zu stehen. Gestützt! Bauen mit Plan!

die architekten



SABINE KNECHT

Tunesien, Thailand, Sri Lanka, Madagaskar... Mandelbachtal

DIREKT-Porträt: Diplom-Ingenieurin Sabine Knecht

» Der kürzeste Weg zu dir selbst führt einmal um die Welt.« Man muß kein Philosoph sein, um dieses geflügelte Wort zu interpretieren. Vielleicht aber muß man Saarländer sein, um zu begreifen, daß Reisen zwar bildend und schön ist, Heimkehren hingegen beglückend und wahrlich noch schöner. Und so läßt sich feststellen, daß Sabine Knecht nach beruflichen Stationen in Tunesien, Sri Lanka, Madagaskar und Thailand wohlbehalten in die Heimat zurückgekehrt ist. Eine Saarländerin eben, weltoffen, aber bodenständig. Die 28jährige Diplom-Ingenieurin mit Wohnsitz in Saarbrücken hat sich dafür entschieden, die Welt fürderhin nur noch als Urlauberin zu durchstreifen. Ihr professionelles Dauerquartier hat sie in Mandelbachtal-Ormesheim genommen – im Büro WALLE, Architekten und Ingenieure.

Daß Sabine Knecht Mitglied der Tiefbau-Ingenieurstunft geworden ist, stand vorübergehend auf Messers Spitze. Denn nach dem Abitur am Völklinger Gymnasium streckte die gebürtige Püttlingerin ihre Fühler aus in Richtung Musik. Toningenieurin wollte sie werden. Doch da kam die Freundin ins Spiel – eine Ingenieurin. Das Ergebnis: Sabine Knecht studierte an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Saarbrücken im Fachbereich Wasser- und Abfallwirtschaft, Verkehrstechnik. Nach dem Vordiplom wechselte sie zum Deutsch-Französischen Hochschulinstitut (DFHI: eine Kooperation von THW und Universität Metz), perfektionierte so ganz nebenbei ihr Französisch, absolvierte ein Praxissemester in Paris und hatte 1997 einen Doppelabschluß in der Tasche – als Diplom-Ingenieurin und Maîtrise. Doch damit nicht genug: Der Verband Beratender Ingenieure Deutschlands zeichnete die junge Kollegin für ihre hervorragende Diplomarbeit als „Nachwuchs-

ingenieurin 1997“ aus.

Es folgte die erste Anstellung in einem auf Auslandseinsätze spezialisierten norddeutschen Ingenieurbüro. Sabine Knecht lernte die Welt kennen und hinterließ Spuren in der Abfallwirtschaft, im Kläranlagenbau, in der Trinkwasserversorgung und in der Projektabwicklung. Knapp zwei Jahre später kam es, wie es bei Saarländern zu kommen pflegt: „Ich wollte so schnell wie möglich zurück ins Saarland.“ Seit Oktober 1999 verstärkt die berufliche und private Globetrotterin die Tiefbauabteilung des Büros WALLE – Architekten und Ingenieure.

Kurze Fragen, kurze Antworten: Was halten Sie vom Vorurteil, daß Frauen und Technik eigentlich nicht zusammenpassen? „Ich glaube, diese Zeiten sind vorbei. Weder im Studium noch in der beruflichen Praxis bin ich auf Vorurteile dieser Art gestoßen.“ – Haben Sie Vorbilder? „Nicht direkt. Beeindruckt bin ich ganz allgemein vom Buddhismus, vom Glück der Zufriedenheit und vom

Bestreben, niemandem zu schaden.“ – Ihre Hobbies? „Reisen, besonders gerne nach Latein- und Südamerika. Meine ganz große Liebe ist freilich Westafrika. Das dortige Volk der Dogon steht demnächst auf meiner Reiseplanung.“ – Und was kommt nach dem Reisen? „Ich mag Skat und Yoga, spiele Klavier und Saxophon und höre im übrigen Musik – von Klassik bis Drum & Bass.“ – Haben Sie einen Traumjob? „Ich könnte mir heute keinen anderen vorstellen.“ – Und wie läuft's im Büro WALLE? „Es gefällt mir sehr gut, ich schätze den Teamgeist, die Kollegialität und auf der anderen Seite ganz besonders die technologische Ausstattung des Hauses. So macht die Arbeit Spaß.“ – Die Toningenieurin ist vergessen? „Nicht vergessen, aber Mathematik und Musik sind enge Verwandte. Jeder große Mathematiker war auch ein großer Musiker. Und jetzt bin ich eben Tiefbauingenieurin, womit meine Beziehung zur Musik keineswegs beeinträchtigt ist.“ ■

Kurz und knapp

Bildtelefon: Das Credo der Geschäftsleitung: „Immer an der technologischen Spitze marschieren.“ Die Büros Ormesheim und Mandelbachtal sind seit einigen Wochen per Bildtelefon miteinander verbunden. So werden nicht nur Konferenzen erleichtert. Neben dem jeweiligen Konterfei lassen sich gleichzeitig Briefe, Word-Dokumente oder CAD-Zeichnungen auf den PC-Bildschirm projizieren. Geschäftsführer Manfred Schilling: „Macht Spaß und macht Sinn!“

● **Merci beaucoup!** Post von KARLSBERG an Rainer Walle. PR-Chef Hans Christoph Bonfert

gratuiert dem Herausgeber zu seinem Journal DIREKT. Bonfert: „Mit Ihrer Hauszeitung leisten Sie sicherlich einen wichtigen Beitrag zur Kommunikation zwischen Architekten und Ingenieuren zu Bauherren und Behörden.“ Und dann wünscht er auch weiterhin viel Innovationsfreudigkeit und Kreativität auf dem weiteren Weg. Merci beaucoup, vielen Dank, Monsieur Bonfert!

● **Investition der HWK:** Die Gewerbeförderungs- und Technologiezentrale der Handwerkskammer des Saarlandes (GTZ) investiert derzeit 1,3 Millionen Mark in die Sanierung und Modernisierung von bautechnischen Anlagen. Bis Ostern 2001 sollen Fenster

repariert, Fußböden erneuert und der Brandschutz ergänzt werden.

● **„Nikolaus“ war da:** In Anwesenheit des Homburger Beigeordneten Joachim Rippel fand der jüngste Handwerker-Stammtisch im Café Weber statt. Eingeladen hatten Rainer Walle und die Bauunternehmung Kolb aus Kirkel. Gastreferent war der „Nikolaus“ von der Firma KS. Er referierte salopp und amüsant über die Vorzüge des großformatigen Kalksandsteins, der Zeiterparnis garantiert und damit auch Geldersparnis. Joachim Rippel versicherte den Handwerksbetrieben ein offenes Ohr für alle Anregungen und Anliegen.

I M P R E S S U M

Herausgeber der Hauszeitung
„Journal DIREKT“ N° 8
Walle – Architekten und Ingenieure GmbH i.G.

Redaktion: Walter Kronenberger
eMail: wkronen@aol.com

Layout: WALTERDESIGN
eMail: walterdn@aol.com

Anschriften:
Büro Ormesheim
Adenauerstraße 106
66399 Mandelbachtal
Telefon: 0 68 93-94 77 0
Telefax: 0 68 93-94 77 44
eMail: architektur@walle.de
<http://www.walle.de>

Büro Homburg
Kaiserstraße 67
66424 Homburg
Telefon: 0 68 41-93 16 60
Telefax: 0 68 41-93 16 64